**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 6 (1899)

**Heft:** 1

**Vorwort:** Zum Jahresanfang 1899

**Autor:** F.K.

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**No. 1. VI. Jahrgang.** **Zürich, Januar 1899.**

# MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZÜRICH

Kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille.

| Erscheint monatlich einmal. | Für das Redaktionskomité: E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen. | Abonnementspreis: Fr. 4. – jährlich (ohne Porti). | Inserate werden angenommen. |
|---|---|---|---|

Adressenänderungen beliebe man Herrn **H. Lavater,** Stampfenbachstrasse No. 50. umgehend mitzutheilen. Vereinsmitglieder wollen dazu gefl. ihre Mitgliedschaft erwähnen.

**Inhaltsverzeichniss:** ZumJahresanfang. — Der Centralschusswächter (mit Zeichnung). — Die neuen amerikanischen Webstühle. — Seatons automatischer Webstuhl (mit Zeichnung). — Boyaux (mit Zeichnung). — Die neueste Bandfabrikation. — Ueber Mode und Situation. — Der Conditionirapparat (mit Zeichnung). — Treibriemen. — Der neue Rechnenstab von Hannyngton (Fortsetzung). — Die Seidenindustrie im Jahr 1897. — Ein kantonal-zürcherisches Firmenverzeichniss. — Patentertheilungen. — Sprechsaal. — Vereinsangelegenheiten. — Stellenvermittlung. - Inserate.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.

## Zum Jahresanfang 1899

vorerst unsern Abonnenten und Vereinsmitgliedern die herzlichsten Glückwünsche!

Werfen wir in gewohnter Weise einen Rückblick auf das vergangene Jahr, so dürfte nebst Erfreulichem leider auch mancherlei Unangenehmes zu berichten sein. Die Perser symbolisirten im Alterthume durch den Grund ihrer prächtigen Teppiche den Raum und durch die darauf befindliche Musterung die Zeit; für uns ist ein Jahr ein grosser für sich abgeschlossener Raum und die zu verschiedenen Zeiten vorkommenden Ereignisse bilden darin oft eine bunte, recht mannigfaltige Musterung. Wie Mancher bemüht sich, seinen Weg in diesem Raum zu einer Kette von hübsch hingestreuten Blumen zu gestalten; aber höhere Gewalten oder das Uebelwollen eines Mächtigeren stellen sich plötzlich entgegen und statt Blumen folgen allerlei abstossende Fratzen und Zerrbilder.

Wollten wir die Zeitereignisse des verflossenen Jahres in ihren Wirkungen auf die verschiedenen Völkerschaften näher in Augenschein nehmen, so könnte man mancherorts auf eigenthümliche Bilder stossen; wir überlassen aber die Besprechung derselben den politischen Tageszeitungen, sind ja ohnehin die in einem Jahr auf textilindustriellem Gebiet vorkommenden neuen Gestaltungen für uns inhaltreich genug.

In der Antike soll ein Weiser die gewagte Behauptung aufgestellt haben, dass die Welt von den Machthabern mit unglaublicher Dummheit regiert werde — und dieser Ausspruch hat in vielen Fällen noch heute Gültigkeit. Unsere schweizerischen Industrien werden z. B. je länger je mehr von den Schutzzöllen der andern Staaten regiert und ist dieses Regiment gewiss eine recht dumme Fatalität, die wir uns leider gefallen lassen müssen. Der Zug der Zeit geht eben dahin, dass der Stärkere die ihm zur Verfügung stehenden Vortheile

nach allen Seiten möglichst nur für sich auszunützen sucht und dem ausgeübten Drucke nachgebend, sind auf der andern Seite die daraus sich ergebenden Folgen bis in die breitesten Schichten in unangenehmer Weise fühlbar. Unter solchen Umständen kann es als ein rühmliches Zeugniss für unsere zürcherische Seidenindustrie gelten, dass sie trotz der Macht der Schutzzölle und trotz der dadurch geschützten Konkurrenz im letzten Jahr auf dem Weltmarkt ihren Rang wieder erfolgreich behauptet hat. Es darf als eine grosse Errungenschaft bezeichnet werden, wenn wir auch in künftigen Jahren das Gleiche zu bestätigen im Falle sind und würde schliesslich der Mächtige mehr dem Grundsatze: »Leben und leben lassen!« huldigen, so könnten alle Theile auf unserem weiten Weltall ganz friedlich neben einander vorwärts streben.

Nebst den die Ausfuhr der Waarenprodukte erschwerenden Zöllen sind noch andere Faktoren zu erwähnen, welche mit der Zeit auch in unserer Textilindustrie eine Umwälzung hervorrufen könnten. In frühern Jahrhunderten war die Herstellung schöner Gewebemuster mit besondern Schwierigkeiten verbunden; es wurden die Verfertiger als Künstler geehrt und die Stoffe mit Gold aufgewogen. Seit der Vervollkommnung der mechanischen Weberei und der damit enorm vermehrten Leistungsfähigkeit in der Herstellung von Seidengeweben geht alles Sinnen und Trachten nach Verbilligung der Waarenprodukte, um die Konkurrenz, wenn möglich, mit den niedern Preisen aus dem Felde zu schlagen. Fast täglich werden bezügliche neue Erfindungen gemacht und zum Patente angemeldet, auf der andern Seite dagegen die Auslagen für Kunst und Kunstfertigkeit vielerorts so viel als möglich vermieden oder reduzirt. Dem Verlangen, in dieser Beziehung noch mehr Ersparnisse zu machen, könnten nun vielleicht die « Wunderstühle » entgegenkommen, die, von Amerika ausgehend, in letzter Zeit in den textilindustriellen Kreisen fast aller Länder Aufsehen erregt haben. Diese Webstühle arbeiten sozusagen mit Schusseintrag ohne Ende; zugleich können 7—8 Farben in ganz beliebigem Schusswechsel ohne Schwierigkeiten eingewoben werden. — Mit dieser neuen Eintragsführung sind z. B. auch in Frankreich an Bandstühlen praktische Versuche gemacht worden und leisteten dieselben das 2—5fache der gewöhnlichen Stühle; zugleich soll ein Arbeiter mehrere Bandstühle beaufsichtigen können. — Indem man das liest, frägt man sich aber unwillkürlich, ob solche Erfindungen von ebenso segensreichem Einfluss auf die weitere Entwicklung der Textilindustrie sein können, wie dies z. B. seinerzeit mit der Erfindung der Jacquardmaschine der Fall war? Schon jetzt empfindet man den Druck der gegenseitigen Konkurrenz; wie soll es da noch werden, wenn ein Webstuhl 2—3 Mal mehr leistet, als bisher, und anderseits die Zahl der Weber vielleicht um die Hälfte reduzirt werden müsste?

Glücklicher Weise ward bis anhin immer noch dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel hinein wachsen und dürften sich auch hier die Verhältnisse so gestalten, dass nicht ganze Klassen, die bis anhin der Industrie gedient haben, in ihrer Existenz bedroht werden. — Bevor diese neuen Erfindungen auf ihre wesentlichen Vortheile abgeklärt sind, hat vielleicht die künftige Weltausstellung in Paris ihre Thore zu gastlichem Besuche eröffnet und mit den sehenswürdigen Schöpfungen unmittelbar vor Beginn des neuen Jahrhunderts zahlreiche Schaaren aus aller Herren Länder zur Besichtigung angelockt. Unter den Ausstellern wird auch unsere Seidenindustrie vertreten sein, trotzdem man infolge früherer Erfahrungen und Beobachtungen für Ausstellungen in schweizerischen industriellen Kreisen sehr kühl gestimmt ist. Die Aufgabe unserer Ausstellungskommissäre dürfte daher diesmal in vielen Fällen sehr undankbar sein. Und doch ist es gerade für unsere Industrie sehr angezeigt, ihre Produkte entweder recht gut und vollständig oder dann lieber gar nicht auszustellen, indem unsere Hauptkonkurrenten in Frankreich und Deutschland mit allen Kräften auf eine möglichst pompöse Ausstellung ihre Fabrikate hinarbeiten.

Es ist zu wünschen oder darf jedenfalls bestimmt angenommen werden, dass bis zur Eröffnung der Ausstellung jenes unangenehme Schauspiel seinen Abschluss gefunden haben wird, welches seit einer grossen Zahl von Monaten die Gemüther aller Welt beschäftigt und welches die öffentliche Meinung fast den Schluss folgern liess, als lägen die Rechtszustände in unserer Nachbarrepublik noch ziemlich im Argen. Es darf auch unserseits rühmend der wenigen tapfern Männer gedacht werden, die mit Opferung ihrer eigenen Existenz gegenüber einer ränkevollen, machthaberischen Clique für Wahrheit und Recht eingetreten sind und denen es schliesslich zu verdanken sein wird, wenn die Blendungsmittel jener Dunkelmänner ihre frühere Wirkung versagen und das Gute zum Siege kommt. Möchten die aus diesem Vorfall zu ziehenden Lehren dahin wirken, dass in allen Verhältnissen der Wahrheit die Ehre gegeben werde; dann würde mancher Gegenstand des Aergernisses aus der Welt geräumt und damit das wahre Verdienst eher zu gebührender Würdigung kommen.

Dieser Wunsch, welcher gewiss auch das Einverständniss sämmtlicher Leser für sich hat, bildet den Schluss unserer Betrachtung an der Schwelle des neuen Jahres.

Anschliessend geben wir noch der Hoffnung Ausdruck, dass es uns fernerhin gelingen möge, den Leserkreis unseres Blattes durch den Inhalt desselben zufrieden zu stellen und demselben zu den bisherigen neue Freunde zu erwerben.

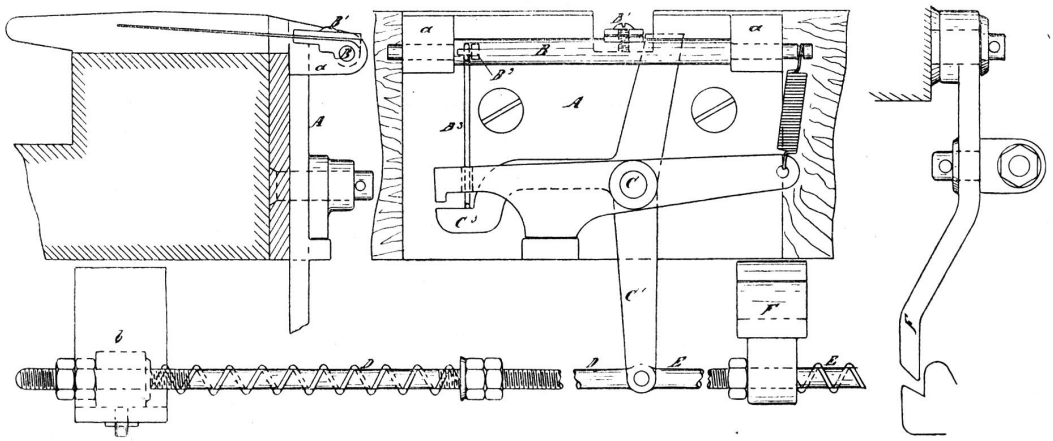
**Für das Redaktions.Comité:**
**F. K.**

## Patentangelegenheiten und Neuerungen.

# Centralschusswächter Versavel.

(Mit zwei Zeichnungen.)

In Nr. 7 des IV. Jahrganges der „Mitteilungen über Textil-Industrie“ hatten wir den bereits an vielen Webstühlen angebrachten Centralschusswächter beschrieben und erlauben uns, denselben unseren werthen Lesern durch beistehende Illustration in Erinnerung zu rufen. Dieser Schusswächter findet schon seit vielen Jahren befriedigende Anwendung bei Baumwoll- und Wollen-Webstühlen. Auch an mechanischen Seidenwebstühlen finden wir ihn mancherorts, obwohl bei solchen die Dichtigkeit des Zettels oft hinderlich ist und die sich zwischen den Kettenfäden bewegenden Schusswächtergabeln leicht Kettenstreifen verursachen. Diesen Nachtheilen gegenüber sind jedoch die Vortheile so gross, dass man durch stetige Verbesserungen sucht, demselben immer mehr Anwendung zu verschaffen. Die gewöhnliche Schusswächtergabel bringt den zweiten fehlenden



Schuss in Ruhe und oft arbeitet dieselbe, besonders bei den Wechsel- und Lancirstühlen, unregelmässig oder gar nicht. Infolge der fehlenden Schussfäden bilden sich Abschläge (Trettenfehler) im Stoff, welche der Weber entfernen muss, wodurch Zeit- und Materialverlust entsteht. Dies ist mit dem Centralschusswächter, wenn nicht ausgeschlossen, so doch weniger der Fall. Da der Apparat in der Mitte der Kette arbeitet, gewinnt man für die Stoffbreite beinahe den doppelten Platz, welchen die gewöhnliche Schussgabel einnimmt. Es ist desshalb mit dem Centralschusswächter möglich, entweder breitere Waare zu weben, oder für letztere schmälere Stühle zu verwenden.

Die Hauptnothwendigkeiten eines solchen Apparates sind nun eine möglichst einfache Konstruktion, sichere Funktion, leichte Regulierung und Billigkeit. Der Centralschusswächter Versavel, der durch Jules Tenthorey, technisches Geschäft, Thann (Elsass) zum Preise von 24 Mark, zu beziehen ist, scheint, wie aus beistehender Figur zu ersehen, diese Eigenschaften zu vereinigen.

Montierung des Apparates. In der Lade ist 20 Millimeter tief von der hinteren Oberfläche, 26 mm. tief auf der Vorder-Frontseite und 24 mm. breit ein Einschnitt zu machen. Zwischen dem Einschnitt und dem Blatt ist jedoch 5—6 mm. Holz zu lassen, damit die Kettenfäden nicht in den Einschnitt fallen. Die Holzkanten sind gut abzurunden. Befindet